Eine erste Version dieses Artikels entstand 2022 anläßlich des 100. Jahrestags des Films „Nosferatu“ von Friedrich Willhelm Murnau. Bisher ist er allerdings unveröffentlicht und ich werde ihn in mehreren Teilen und mit Bilder hier hochstellen.

EROTIK UND VAMPIRISMUS

„Boss, das war das Schärfste: Ein Blowjob von 'ner Vampirin!“
(aus „John Carpenters 'Vampires: Los Muertos'“)

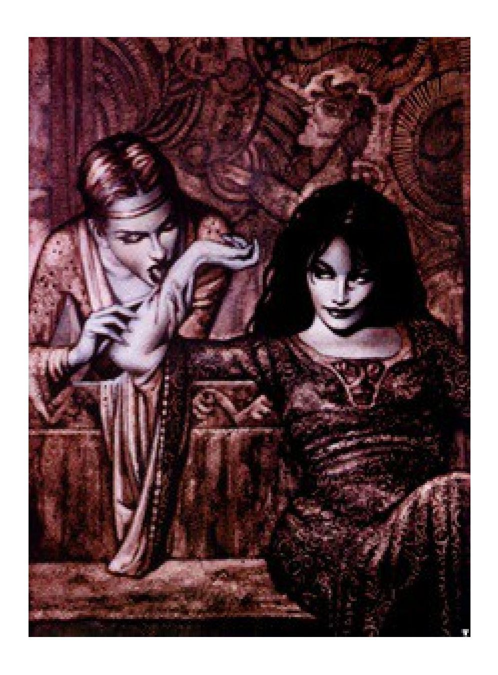


Der mysteriöse Fremde mit der dunklen Aura. Was ist so anziehend und faszinierend an der Vampirmythologie?
Sex und Tod sind die wahrscheinlich stärksten Urtriebe und Ängste im Menschen. Und werden auch in der Kunst immer wieder thematisiert. Der Vampir verkörpert diese Instinkte wie kaum eine andere Figur der Mythologie. Schon in den Totentanz-Darstellungen des Mittelalters finden wir den Zusammenhang zwischen Tod und erotischem Empfinden. „Tod und Mädchen“ ist das am meisten wiederkehrende und auffälligste Motiv. Wo hier aber rein die Lust am Ende an sich dargestellt ist, ist der Vampir nicht nur der pure Tod als nacktes Skelett, sondern immer noch der körperliche Lustbringer.



TOTENTANZ

Wir wissen, dass bei Schmerz oder Angstzuständen das Gehirn ähnliche Botenstoffe produziert und sendet wie bei Lustempfinden. Der Vampir, der in der heutigen Darstellung zumeist sowohl als Horrorfigur als auch als erotischer Verführer zu sehen ist, reizt dieses Empfinden also in doppelter Hinsicht.
In früheren Zeiten symbolisierte das Übernatürliche in jeder Form die Ängste der Menschen. Heute, in unserer zunehmend technisch und wissenschaftlich orientierten Welt steht das Übernatürlich eher für einen Hang zu einer einfacheren und romantischeren Weltsicht. Das verändert natürlich auch die Vorstellung vom Vampir.
In alten psychologischen Betrachtungen der Thematik steht oft zu lesen, dass auch ein gewisser Hang zur Nekrophilie diese Faszination ausmacht. Dies ist eine sehr oberflächliche und fragwürdige Sichtweise. Denn der Vampir ist der Beschreibung nach zwar tot, doch weist er keine Anzeichen von Verwesung auf und zeigt ja immer noch eine sehr starke Vitalität. Also wäre wäre hier eher der Wunsch nach ewigem Leben und eine Suche nach dem Übernatürlichen das, was die Figur reizvoll macht. Und das ewige Leben bedeutet eben auch unendlich sexuelle Möglichkeiten, die über das hinaus gehen, was Sterbliche empfinden können. Ein Verlangen, das nur in der Fantasie Erfüllung findet und deswegen noch erstrebenswerter erscheint.



Zeichnung von John Bolton

Das beginnt schon beim Biss. Der Hals gehört zu den reizempfindlichsten Stellen des Körpers und in vielen Darstellungen ist der Augenblick, in dem der Vampir sein Opfer beißt mit einer großen Hingabe verbunden. Für viele Paare gehört auch das Berühren und Reizens des Halses zum Liebesspiel dazu.
Der Vampir scheint in sehr vielen Darstellungen beim Zubeißen Lust zu empfinden. Da er damit ja auch sein Opfer zum neuen Vampir macht, vermehrt er sich auf diese Weise. Der Vampirismus ist also wieder analog zum Geschlechtsverkehr zu betrachten.
Auch ein Zusammenspiel von Dominanz und Unterwerfung lässt sich wohl darin wiederfinden. Die Art, wie sich das Opfer dem Vampir ausliefert, die Macht, die er in dem Moment gewinnt...
Wer von einem Vampir gebissen wird, verändert sich. Erliegt selbst einem Verlangen nach Blut. Natürlich lässt sich darin auch das Erwachen der körperlichen Bedürfnisse lesen. Nach der ersten Erfahrung gibt es kein Zurück mehr, niemand wird jemals wieder jungfräulich. Ebenso wie kein Vampir wieder ins Leben zurück kehrt.



Unbekannte Fotokünstler/Models

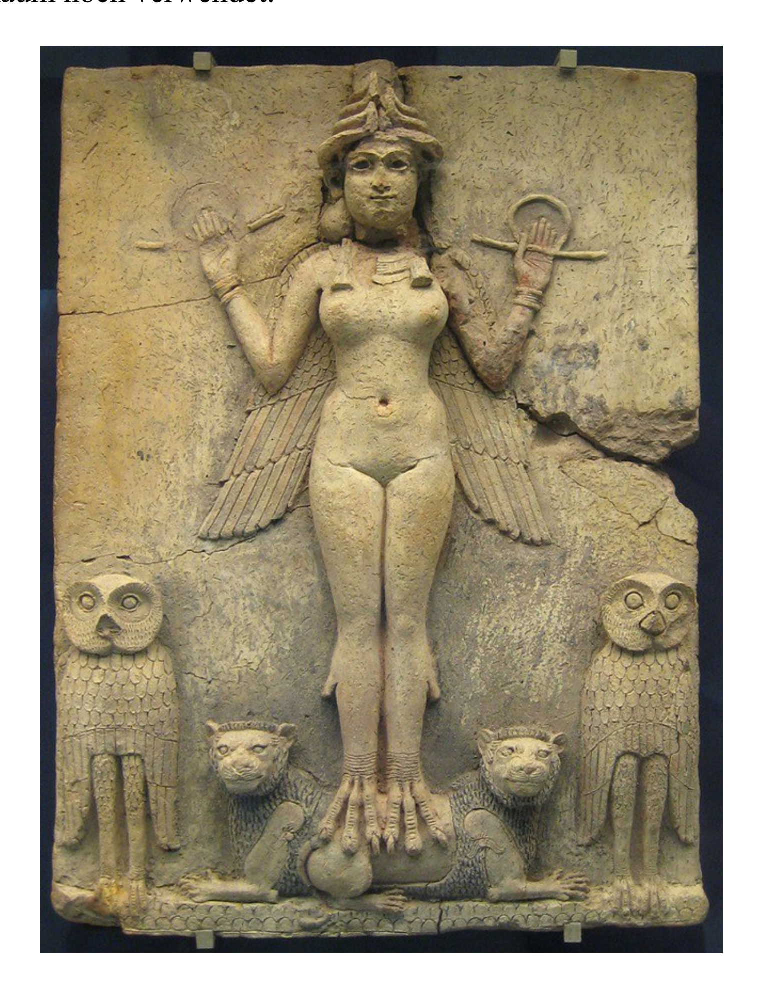
Im mittelalterlichen Irland und Dänemark glaubte man, dass die Lebensenergie im Blut enthalten sei und durch das Trinken übertragen werden könne. Bei Hinrichtungen wurde sogar mit dem Blut der Hingerichteten gehandelt.

„Blut ist ein ganz besonderer Saft“
(Johann Wolfgang Goethe „Faust“)

Das ungezügelte sexuelle Verlangen wird auch oft mit der Gier des Vampirs gleich gesetzt. Nicht umsonst wird die sexuell aktive, selbstbewusste Frau auch als „Vamp“ bezeichnet. Sogar das Attribut „männermordend“ wird ihr in diesem Zusammenhang (meist eher metaphorisch) angehängt.

In einigen Geschichten wird Lillith als Urmutter der Vampire angesehen. Da zumeist in der Interpretation als erste Frau Adams, die sich weigerte, sich dem Mann zu unterwerfen. Die Frau als

selbstbewusstes, sexuell selbstbestimmtes Wesen bringt das festgefahrene Weltbild ins Wanken und kann nach dieser Vorstellung nur Zerstörung und Böses hervor bringen. Mittlerweile wird dieses überholte Sinnbild kaum noch verwendet.



Lillith auf altbabylonischem Relief (Burney-Relief)

„Ich trinke Blut
Weil es mir schmeckt
Ich bin einer von denen
der die Klinge ableckt“
(Nachtblut)

„Und vielleicht... ein wenig Blut“
(aus „Nosferatu“)

HISTORISCHE VORBILDER

„Blutrot ist die Liebe“
(Untoten)

Das bekannteste Beispiel durfte die ungarische Gräfin Erszebet Bathory (07.08. 1560 – 21.08. 1614) sein. Es wird erzählt, als die Gräfin badete, habe sich eine Dienerin an der Hand verletzt und etwas von ihrem Blut soll auf die Gräfin getropft sein. Als diese das Blut abwischte, habe sie festgestellt, dass ihre Haut sich wie durch ein Wunder verjüngt habe. Danach soll sie hunderte junger Frauen ermordet haben, um an ihr Blut zu kommen und soll sogar in ihrem Blut gebadet haben. Soweit die Legende, doch mit der Wirklichkeit hat dies nicht viel zu tun. Glaubwürdiger ist, dass sie ihre Morde aus einem brutalen Sadismus heraus beging. Selbst, wenn

sie tatsächlich im Blut einiger ihrer Opfer gebadet haben sollte (wofür es keine Belege gibt), geschah dies eher aus einer fetischistischen Neigung heraus. Die Angaben über die Zahl ihrer Opfer schwanken zwischen 400 bis 650.

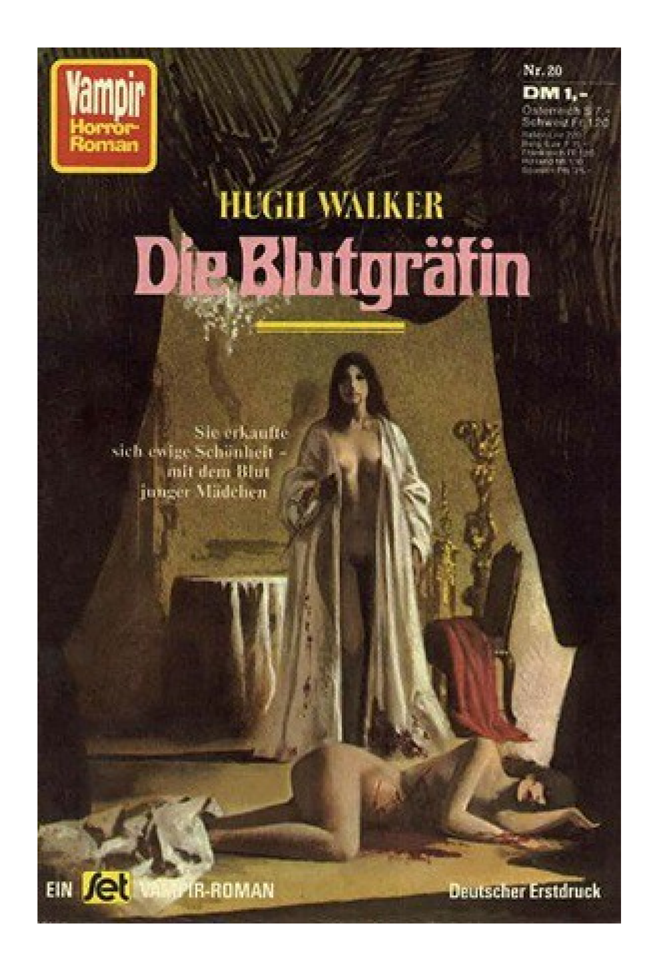


Erszébet Báthory im Alter von 25 Jahren

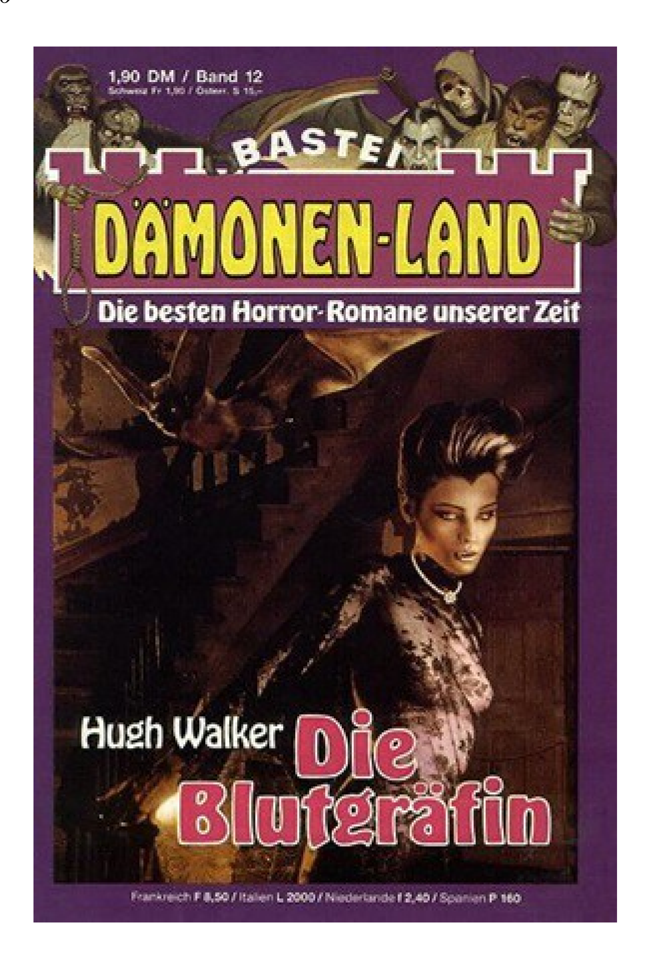
Am 29.12. 1610 wurde sie von ihrem Vetter, dem Grafen Georg Thurzo von Bethlenfalva auf ihrer Burg festgenommen und angeklagt. Bis zu ihrem Tod wurde sie auf Burg Cachtice gefangen gehalten. Ob sie wirklich lebendig eingemauert wurde, wie die Legende sagt, ist ebenfalls nicht sicher verbürgt.
Einige historiker glauben, dass sie an den angeblichen Morden unschuldig sei und diese auf eine politische Intrige zurück zu führen seien.
Zwar gab es bereits in den ältesten überlieferten Werken der Literatur Geschichten um vampirähnliche Wesen, doch viele der späteren Vampirvorstellungen beruhten hauptsächlich auf dem Leben von Elisabeth Bathory bzw. der Legende um sie.
Und auch die Gräfin selbst taucht oft in Buch („Die Blutgräfin“ von Hugh Walker), Comic, Musik („Die Blutgräfin“ von UNTOTEN) oder Film („Comtesse des Grauens“ mit Ingrid Pitt) auf.



Burg Cachtice (Schächtitz)



Vampir Horror Roman 20



Dämonen-Land 12



Konzeptalbum der UNTOTEN



Werbemotiv für „Comtesse des Grauens“ („Countess Dracula“)

„We need your Blood“
(Blutengel „Children of the Night“)

Und natürlich GRAF DRACULA
Wahrscheinlich hat sich auch Abraham Stoker bei seinem Roman mehr an der Legende um die ungarische Blutgräfin als an dem wirklichen Vlad orientiert.
Vlad Draculae III (1431 – 1476/1477) ging vor allem durch seinen Widerstand gegen die Einfälle durch das Osmanische Reich in die Geschichte ein. So soll er nach einer Schlacht hunderte gefangene Türken lebendig gepfählt haben. Auch von weiteren Grausamkeiten wird berichtet. So habe er türkischen Gesandten den Turban am Kopf habe festnageln lassen, als diese sich weigerten, ihn vor ihm abzunehmen. Weiter soll er hunderte Arme, die er zu einem Festmahl eingeladen hatte, einsperren und lebendig habe verbrennen lassen. Wo Erszebet Bathory ihre Morde aus reiner sadistischer Lust begangen haben mochte, hatte er es gezielt darauf angelegt, durch seine Grausamkeit Angst zu verbreiten und somit seine Machtposition zu stärken. So wird erzählt, er hätte eine goldene Schale (oder Becher) auf dem Marktplatz von Targoviste gestellt, mit der jeder Wasser aus dem Brunnen trinken durfte. Obwohl diese nicht bewacht wurde, wagte es niemand, sie zu stehlen.
Die Zahl seiner Opfer soll sich zwischen 40000 bis 100000 bewegen. Im Gegensatz zu seiner ungarischen Verwandten hat er seine Morde natürlich nicht ausschließlich selbst begangen, sondern im Rahmen seiner Herrschaft befohlen.
Trotz seiner Brutalität wird Dracula in Rumänien heute noch als Volksheld verehrt, weil er die Türken zurück schlug.
Beim Öffnen seines Grabes fand man nur das Skelett eines Hundes, was die Geschichten über sein untotes „Weiterleben“ weiter anspornte. Es gibt aber Quellen, wonach sein Leichnam von den Türken als Warnung zerstückelt und öffentlich aufgespießt wurde. Sein Kopf soll, konserviert in Honig, an den Hof des türkischen Sultans gesendet worden sein.
Stokers Roman hat kaum Bezüge zu der historischen Figur Vladimir Draculae. Diese wurden erst in späteren Romanen und Verfilmungen hinzu gefügt.



Historische Darstellungen. Links : Vladimir Draculae verzehrt sein Essen inmitten gepfählter Türken.
Rechts: Portrait Vladimir Draculae

Michael Sonntag